Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 12 (1920)

Heft: 6

Artikel: Schweizerische Volksfürsorge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Arbeiter der Ziegeleien werden sich hoffentlich ihr gesetzlich anerkanntes Recht zu holen wissen, wenn auch das schweiz. Volkswirtschaftsdepartement unterm 20. April dem Begehren der Ziegeleiherren entsprochen hat. Die rücksichtslose Ausbeutung in den ungesunden Betrieben wird — wir täuschen uns sicherlich nicht — die Ziegeleiarbeiter in die Organisation treiben. Sie können der Unterstützung der gesamten schweiz. Arbeiterschaft versichert sein.

Textilarbeiter. In den Spinnereien von H. Kunz A.-G. in Windisch, Rorbas und Linththal ist es dank der solidarischen Haltung der Arbeiterschaft gelungen, einen Grosskampf zu verhindern. Die Elendslage der Arbeiter in diesen Fabriken hatte Eingaben an die Firma veranlasst, die ablehnend beantwortet wurden. Verhandlungen des Sekretariats der Textilarbeiter mit der Unternehmerschaft führten zu keinem befriedigenden Ergebnis, bis die empörten Arbeiter in der Versammlung vom 9. April ein auf den 20. des Monats befristetes Ultimatum an die Geschäftsleitung der Betriebe richteten unter gleichzeitiger Anrufung des Bundesrates zur Schlichtung der Angelegenheit vor interkantonalem Einigungsamt. Als die Firma, die einen Streik der Arbeiter für unmöglich hielt, kein Entgegenkommen zeigte, traten die armen Spinner und Drossler in Windisch unter Zustimmung des Zentralvorstandes des Textilarbeiterverbandes in den Streik. Ihnen schlossen sich die Aufstecker und Ansetzer an. Gleichen Morgens lief ein Telegramm des vom Bundesrat mit der Vermittlung betrauten glarnerischen Einigungsamtes ein. So war es möglich, Rorbas und Linththal vom Ausstand am Nachmittag zurückzuhalten. Die Herren mussten nachgeben und den Vermittlungsvorschlag des Einigungsamtes annehmen, der für die Arbeiterschaft der Fabriken in Windisch und Rorbas Lohnerhöhungen von 10 bis 15 %, für jene in Linththal, die Schlechtestgestellten, von 15 bis 25 % brachte. Die Grösse des Erfolges aber liegt darin, dass die Bessergestellten zugunsten der Aermsten auf eine weitergehende Erhöhung verzichteten. Ein bedeutsames Zeichen dafür, wie das Klassenbewusstsein sich vertieft und veredelt.

Typographen. In bekannter Ausführlichkeit und Gründlichkeit berichtet der Schweiz. Typographenbund in seinem Jahresbericht für das Jahr 1919. Die Mitgliederzahl stieg von 5114 auf 5154. Am 14. Juni brach eine Bewegung der Maschinensetzer aus zur Erringung der 42stundenwoche. Die grössern Zeitungen des Landes erschienen nicht. Nach kurzem Kampf einigte man sich auf den Vermittlungsvorschlag des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartements, der den Maschinensetzern die 44stundenwoche brachte. Bei Anlass der Statutenrevision wurde beschlossen, dass bei einem Landesstreik die Mitglieder den Weisungen der Gewerkschaftszentralorgane und nicht Befehlen lokaler Organisationen zu folgen haben.

Im Monat September fand in Luzern der VII. internationale Buchdruckerkongress statt. Es hielt recht schwer, die Fäden zwischen den nationalen Organisationen wieder anzuknüpfen. Der schweizerischen Organisation fiel die Aufgabe zu, die technische Durchführung des Kongresses zu besorgen. Die anwesenden Delegierten vertraten 107,521 Mitglieder.

Die Einnahmen der Allgemeinen Kasse des Schweiz. Typographenbundes beliefen sich auf 403,742 Fr., die Ausgaben auf 321,344 Fr., so dass auf neue Rechnung ein Saldo von 82,397 Fr. vorgetragen werden konnte. Die Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse nahm 502,898 Fr. ein und verausgabte 443,280 Fr. (davon ca. 300,000 Fr. Unterstützungsgelder), so dass das Vermögen Ende Dezember sich auf 1,050,390 Fr. beläuft.

Arbeiterbund Basel. *Jahresbericht.* Dieser ist mit einer wohltuenden Offenheit geschrieben. Die Berichtsperiode dauerte vom 1. Januar 1919 bis 30. September 1919, da mit letzterm Tag der Arbeiterbund in Gewerkschaftskartell und Arbeiterunion überging. Die Gründung des Arbeiterbundes geht bis ins Jahr 1886 zurück. Der Aufstieg war recht mühsam. 1900 wurde das baslerische Arbeitersekretariat gegründet. Die grössten wirtschaftlichen Kämpfe wurden in den Jahren 1905/06 und 1918/19 ausgefochten.

Der Arbeiterbund legte sich nach einem recht stürmischen Sommer zur Ruhe. Der Generalstreik im November 1918 hatte die Gemüter heftig erregt, was in wuchtigen Demonstrationsversammlungen zum Ausdruck kam. Das starrköpfige Festhalten der Färbereibesitzer an ihrem Herrenstandpunkt führte zum Streik der Färbereiarbeiter und darüber hinaus zum Sympathiestreik der ganzen Arbeiterschaft. Dem Wüten der Grenzschutztruppen fielen mehrere Menschenleben zum Opfer. Die Reaktion erzwang das Streikpostenverbot und verhaftete wahllos zahlreiche Streikende. Dennoch zeigten die Gewerkschaften einen erfreulichen Mitgliederzuwachs. Fiel 1915 die Mitgliederzahl auf 5033 (1913 8026), so stieg sie 1918 auf 14,309 und 1919 auf 18,255 Mitglieder.

In ähnlicher Linie bewegte sich die Mitgliederzahl der Parteisektionen (1913 280, 1918 3186, 1919 3912). An Lohnbewegungen und Streiks wurden im Berichtszeitraum 123 durchgeführt. Daran nahmen 22,326 Personen teil, davon über 15,900 Organisierte. Das Jahr 1919 brachte für einen grossen Teil der Basler Arbeiterschaft den Achtstundentag. Im ganzen wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit von 88,000 Stunden pro Woche für 21,600 Personen errungen.

Schweizerische Volksfürsorge.

Volksversicherung auf Gegenseitigkeit in Basel. Im Laufe des I. Quartals 1920 waren von der Verwaltung 352 neue Versicherungsanträge über Fr. 1,107,640.— Versicherungssumme zu behandeln, wovon 337 Anträge über Fr. 1,042,640.— angenommen werden konnten, während 15 Anträge über Fr. 65,000.— entweder abgelehnt werden mussten oder noch der Erledigung harren.

Der Versicherungsbestand beträgt per 31. März 1920 2038 Versicherungshefte über Fr. 6,051,810.— Versicherungssumme.

In den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres sind unter den Versicherten zwei Todesfälle eingetreten, für welche an die hinterlassenen Angehörigen zusammen die Summe von Fr. 5200.— zur Auszahlung gelangt ist.

Unsere genossenschaftliche Lebensversicherungsanstalt entwickelt sich somit auch in ihrem zweiten Geschäftsjahre in erfreulicher Weise weiter.

Ordentliche Generalversammlung vom 25. April 1920.

Die zweite ordentliche Generalversammlung, welche Sonntag den 25. April, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandes schweiz. Konsumvereine in Basel stattfand, war von 29 Mitgliedern besucht.

Das Protokoll der konstituierenden Generalversammlung sowie Tätigkeitsbericht nebst Rechnung über das Jahr 1919 (1. Geschäftsjahr) wurden einstimmig genehmigt. Der Rechnungsüberschuss im Betrag von Fr. 23,315.19 ist je zur Hälfte dem Reservefonds und dem Ueberschussfonds zugewiesen worden.

An Stelle des zurückgetretenen Herrn Regierungsrats Dr. R. Niederhauser, in Basel, wurde Herr Caspar

Späni, Grossrat, in Basel, neu in den Verwaltungsrat gewählt.

Als Kontrollstelle für das Geschäftsjahr 1920 wurden die Treuhandabteilung des V. S. K., Herr Dr. F. Nabholz, Luzern, und Herr F. Hoffmann, Neuchâtel, und als Ersatzmänner der Revisoren die Herren Paul Hitz, Vogelsang und Max Klunge in Lausanne bestätigt.

Genossenschaftsbewegung.

Die Milcheinkaufsgenossenschaft des V. S. K. zum Milchpreis. An der fünften ordentlichen Generalversammlung der M. E. S. K. vom 18. April in Olten, die von 39 Delegierten beschickt war, die 15 Mitglieder vertraten, bildete das Haupttraktandum die Milchversorgung ab 1. Mai 1920. War auch im allgemeinen das abgelaufene Betriebsjahr wegen der ungenügenden Milcheinlieferungen und der zu kleinen Verschleissspanne unbefriedigend, und konnte die Tätigkeit der M. E. S. K. in diesem Jahr wiederum nicht erweitert werden, so hat sie doch den ihr angeschlossenen Genossenschaftsmolkereien gute Dienste geleistet.

Zum neuen Abkommen zwischen dem eidg. Ernährungsamt und dem Zentralverband schweiz. Milchlieferanten wurde in einer Resolution verlangt, dass vom 1. Mai 1920 bis 1. Mai 1921 im abzuschliessenden Vertrag von der vorgesehenen Reduktion der Verschleissspanne Umgang genommen, die noch verbleibende Differenz dagegen auch fernerhin vom Bund übernommen werde. Die vier Mitglieder der von der Generalversammlung bestätigten Delegation wurden ermächtigt, die Milchkäufe für die in der Milcheinkaufsgenossenschaft organisierten Konsummolkereien auf der Basis des sich in Vorbereitung befindenden Abkommens für ein Jahr abzuschliessen.

Von der Führung.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Erziehung der Massen, dass auch die Arbeiter — nicht zuletzt im Interesse ihres eigenen Organisationswerkes — mit grösstem Ernst vor aller mechanischen Gleichmacherei gewarnt werden und die Sicherstellung eines hochentwickelten Führerelementes als entscheidende Bedingung einer leistungsfähigen gesellschaftlichen Organisation betrachten lernen.

Die einseitige Gegenüberstellung von «Kapital und Arbeit», wobei in agitatorischer Weise dann das in jeder körperlichen Arbeitsleistung enthaltene geistige und organisatorische Führerelement unterschlagen wurde, ohne das die fabelhafte Steigerung der Produktion gar nicht denkbar wäre (selbst die mechanischen Produktionsinstrumente repräsentieren geistiges Kapital), hat das soziale und politische Denken weiter Volkskreise zu ihrem eigenen Schaden in die Irre geführt, trotz der auch in diesen Theorien zweifellos enthaltenen Wahrheit. — Die Ehrfurcht vor der Führergabe und Führerleistung, das Verständnis für die Sicherung und Steigerung dieser Seite des menschlichen Arbeitswesens, muss in den Massen ebenso planmässig gepflegt werden wie in den Führenden der demokratische Takt und die Achtung vor den Menschenrechten. Erst dann wird die allein gesunde gegenseitige Ergänzung des demokratischen und des aristokratischen Prinzips erreicht. *Fr. W. Fœrster.*

Ausland.

Deutschland. *Fünfte Ausschusssitzung des deutschen Gewerkschaftsbundes.* Am 27. März 1920 trat in Berlin der Ausschuss des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zusammen. Es galt Stellung zu nehmen zum Programm, das die Gewerkschaftsleitungen anlässlich des Generalstreiks mit den Vertretern der Regierungsparteien vereinbart hatten. In der einstimmig gefassten Kundgebung erklärte sich der Bundesausschuss mit den Massnahmen des Bundesvorstandes in vollem Umfang einverstanden. Dieser hat scharf darauf zu achten, dass die Vereinbarungen, die acht gewerkschaftlichen Programmpunkte: Entwaffnung und Bestrafung aller am Kapp-Lüttwitz-Putsch Schuldigen, die gründliche Reinigung der Verwaltungen von allen Reaktionären, die Durchführung demokratischer Verwaltungsreformen, der Ausbau der Sozialgesetzgebung, die sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung, die Auflösung der konterrevolutionären Heeresformationen, ihr Ersatz durch Formationen aus zuverlässig republikanischen Kreisen, und die wirksame Durchführung der Lebensmittelversorgung, auch eingehalten werden. Hinsichtlich der Schadloshaltung der Arbeiter und Angestellten während des Streiks soll durch Verhandlungen mit der Regierung dahin gewirkt werden, dass die Unternehmer die Unterstützungen gewährleisten, die ihnen vom Reich zurückzuerstatten sind.

Italien. *Die Auswanderung im Jahre 1914.* Die kürzlich erschienenen Angaben des italienischen statistischen Amtes über die italienische Auswanderung im Jahre 1914 lassen erkennen, dass die Schweiz als Aufnahmeland des italienischen Auswanderungsstromes, im Verhältnis zu ihrer Grösse vor allen andern europäischen Ländern den Vortritt hat. Rein zahlenmässig wird sie nur von Frankreich übertroffen, in das sich 1914 68,095 italienische Auswanderer begaben, während die Schweiz, die im Vergleich zu Frankreich eine zehnmal geringere Bevölkerungsstärke aufweist, im gleichen Zeitraum 62,404 Personen italienischer Nationalität Aufnahme bot. Ihrer Herkunft nach stammte die übergrosse Mehrzahl der 62,404 italienischen 1914 in die Schweiz Eingewanderten aus der Poebene, und zwar 92,8 %. Aus Mittelitalien waren 5,8 Prozent der Gesamtzahl zugewandert, und Süditalien stellte sogar nur 1,4 Prozent. Von besonderem Interesse für die schweizerischen Gewerkschafter ist die Ausscheidung des Zustromes italienischer Arbeiter nach Berufen, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, dass für diese Feststellung nur die beruflichen Beschäftigungen berücksichtigt wurden, die von den Auswanderern in ihrer Heimat ausgeübt wurden. Demnach waren 44,4 Prozent Bauarbeiter, 28,6 Prozent Landarbeiter, 13,7 Prozent Industrie- und Kleingewerbearbeiter, 9,1 Prozent Heimarbeiter und Hausbedienstete, 1,9 Prozent war in Handel und Verkehr tätig gewesen, 1,1 Prozent im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, und schliesslich waren 1,2 Prozent der Einwanderer Angehörige freier Berufe.

Die Gesamtauswanderung aus Italien erreichte im Jahre 1914 total 479,000 Personen, eine normale Zahl, denn sie schwankte in den Jahren 1903—1913 regelmässig zwischen 400,000—500,000 Personen. Einzig das Jahr 1913 stellte einen Rekord in den italienischen Auswanderungszahlen auf. In diesem Jahr überschritten nicht weniger als 825,000 Personen die heimatlichen Grenzpfähle.

Ungarn. b. *Der Stand der ungarischen Gewerkschaften unter dem weissen Terror.* Einem Berichte des zweiten Sekretärs der ungarischen Gewerkschaftskommission, Genossen *Kiraly,* entnehmen wir folgende